

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Santa Chiara**

**Ernst <II., Sachsen-Coburg-Gotha, Herzog>**

**Karlsruhe, 1855**

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-84156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84156)

## Szene 2.

Charlotte. Bertha.

## No. 14. Recitativ und Cavatine.

Charlotte. Was fürchten sie? was treibt die Freunde  
von uns?Bertha. Verbergen muß ich ihr des Herzens bange  
Sorge.

Ein Wolfenschatten war's, ein Bergesrauch,  
Ein Nichts! — Sie sehen Geister!  
Zur Abendzeit, im Mondenlicht,  
Wenn die Winzer vom Berge heimwärts zieh'n,  
Da schwebt auf den Felsen — so sagen sie —  
Eine fremde graufige Männergestalt  
Mit feurigen Augen — so klagen sie —  
Mit wilder Gebärde, die Faust geballt!  
So steht sie auf hohem Felsgestein,  
So fährt sie im Nebel schweigend allein,  
Ein Verdammter, so sagen sie, ein Geist der Hölle,  
Vom ew'gen Richter festgebannt an diese Stelle. —  
So fürchten sie ein Nichts, ein Schattenbild und  
beben.

Charl. So fürcht' auch ich ein Schattenbild und bebe!

Bertha. Herrin, auch Du!

Charlotte. Auch ich! auch ich!

Nicht Ruhe find ich auf der Erde,  
Die meinen Mörder trägt! — So wisse denn:  
Was heimlich meine Wange näßt,  
In Freiheit mich nicht frei seyn läßt —  
Was gleich dem Wurm die Seele nagt —  
Schuld ist's, der sich mein Herz verlag!

## Cavatine.

Ich lag im Sarg, ein eisern Band  
Umschlang mir Leib und Sinn;  
Da hört' ich weinen — plötzlich schwand  
Der Seele Nacht dahin.  
Von Liebe klang's aus theurem Mund,  
Klang fort bis auf der Seele Grund!  
Der Todten nur durst' er gesteh'n,  
Was längst die Brust verbarg!  
Daß treue Liebe göttlich schön,  
Hab' ich erkannt — im Sarg.

Bertha. Du liebst, Unsel'ge! Welch Geschick!  
 Im Grab erkanntest Du das Glück,  
 Das fremd Dir war — ich hab's besessen!  
 Alphons! — Nie kann ich Dein vergessen,  
 Sie ahn' es nie! Denn ihr gehört dies Seyn!  
 Mein Opfer sollen Klagen nicht entweih'n.  
 Mein Herz ist so schwer und traurig! —  
 Durch die Abendluft tönt's wie ein Klageruf  
 So schaurig!  
 Und wieder — horch!  
 Du großer Gott! Lass' unser stilles Leben  
 Verborgen seyn im fremden Land!  
 Du wirst uns Schutz und Rettung geben  
 Aus un'rer Feinde Hand.

Szene 3.

Ein Sbirre. Aurelius. Gleich darauf Victor  
 und Alphons.

No. 15. Recitativ.

Sbirre. Sie nahen!

Aurelius. Haltet an!

Victor und Alphons. Wer ruft?

Aurelius. Der Kaiser und die Todten!

Victor und Alphons. Der Kaiser und die Todten! —  
 Wir sind bereit!

Sbirre. Hier ist der steile Pfad zur Bergeshöh',  
 Den jener finstre Fremdling pflegt zu wählen.  
 Vor einer Stunde kam er durch Resina,  
 So schwört mir der Spion — an diesen Felsen  
 Muß er vorüber, wenn er abwärts kommt.

Aurelius. Boten des Kaisers! thuet Eure Pflicht! —  
 Die Stunde der Entscheidung naht!

Hier soll das Schicksal sich erfüllen!

Victor. Gib ihn in meine Hand, Du Rachedott!

Alphons. Komm' zu Dir selbst, Dich treibt ein Fieber,  
 Göm' Ruhe Dir; der Rachedurst  
 Verzehrt Dich, eh' Du ihn gestillt.

Victor. Du lebst für sie, die treulos worden —  
 Ich aber sah die Theure morden.

Seit Wonden folg' ich schon des Mörders Spur —  
 Nicht rast' ich, bis erfüllt der Rachedschwur.